

FEBRUAR 2006

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



Europäische Union: Bevölkerungsschutz und Sicherheit forcieren

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und die Internationale Vereinigung des Feuerwehr- und Rettungswesens (CTIF) möchten ihre Aktivitäten im Rahmen der Europäischen Union ausbauen. Deshalb besuchte kürzlich eine dreiköpfige Delegation die verantwortliche Abteilung ENV.A.5 in Brüssel, die sich in der Generaldirektion »Umwelt« mit dem Bevölkerungsschutz beschäftigt. Seitens der Feuerwehrverbände nahmen daran CTIF-Präsident Walter Egger, CTIF- und DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann sowie Hans-Jörg Hinderer, Initiator der gemeinsamen Kommission für europäische Zusammenarbeit des DFV und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb), teil.

In Vertretung der verhinderten Ressortleiterin Pia Bucella führte Gilles Vincent die Gespräche. Ihm standen als weitere Fachleute Dr. Peter Billing, Ewald Petrik, Dr. Marta Nagy-Rothengass und Ernst U. Schulte zur Seite.

Eingangs stellten die angereisten Herren die beiden Verbände CTIF und DFV sowie die gemeinsame Kommission vor. Dabei stieß die kürzlich mit der zehnten Ausgabe erschienene Weltfeuerwehrstatistik der CTIF auf besonderes Interesse. Gleiches gilt für das internationale tech-

nische Brandschutzwörterbuch des Verbandes, das in Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch das wesentliche Fachvokabular enthält.

Im Übergang zum fachlichen Teil stellte Hinderer seine von ihm konzipierte Flugmesskapsel zur Ermittlung der Ausbreitung chemischer Stoffe mittels eines Hubschraubers vor.

Ein weiterer Diskussionspunkt – auch unter dem Gesichtspunkt der grenzübergreifenden Hilfe der 25 EU-Mitgliedsstaaten – befasste sich mit der Frage »Gibt es eine einheitliche Betrachtungsweise einer Katastrophe?« Da dies noch nicht der Fall ist, bestehen auch auf diesem Gebiet zahlreiche Ansatzpunkte, in denen Experten der Internationalen Vereinigung des Feuerwehr- und Rettungswesens und des Deutschen Feuerwehrverbandes ihr Know-how einbringen können.

Das sechste Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission befasst sich bereits mit derartigen Fragestellungen. Demnach sollen alle Arten von Katastrophen bis hin zu einem terroristischen Anschlag nach einheitlichen Strukturen abgearbeitet werden. Da CTIF und DFV an einem Ausbau der Forschungsaktivitäten bezüglich Brand- und Katastrophen-

schutz sowie Umweltschutz und Sicherheit interessiert sind, waren Hinweise zur Beantragung von EU-Fördermitteln seitens der Brüsseler Gesprächspartner besonders willkommen.

CTIF-Präsident Egger wies abschließend darauf hin, dass sein Verband eine »Sektion Europa« plane, die gemeinsam mit der Föderation der Feuerwehrverbände der Europäischen Union (FEU) auf Europaebene Ansprechpartner für alle relevanten Fragen sein solle. (fe)

EU-Projekte zur Arbeit der Feuerwehren

Es gibt zahlreiche Projekte, die sich in Europa mit Aspekten der Arbeit der Feuerwehren beschäftigen. Sie werden von der Europäischen Kommission unterstützt und mit diversen Partnern entwickelt und umgesetzt. Hier werden einige vorgestellt:

- Unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen in die Feuerwehren integrieren – DFV-Beteiligung an Entwicklung eines Trainingsprogramms, (www.ADDRESSProject.com);
- Software für Zusammenarbeit über Grenzen hinweg (www.eu-orchestra.org);
- Aufbau einer Informationsinfrastruktur (www.win-eu.org);
- IuK für ein Krisen-Management-System (www.oasis-fp6.com);
- Kommunikation auch in schwierigen Funksituationen (www.ist.europcom.org);
- Überwachung von Gefahrguttransporten (www.mitraproject.info);
- Notfallmanagement mit Mechatronik (www.rescuer-ist.org);
- Förderung freiwilligen Engagements im Katastrophenschutz – DFV-Beteiligung an THW-Projekt, (www.volunteers-in-civil-protection.net).

(can/sda)



Gespräche auf Fachabteilungsebene führten in Brüssel (v. l.) Ralf Ackermann, Walter Egger und Hans-Jörg Hinderer. (Foto: C. Beckmann)

Fachempfehlungen zu Kortisontherapie und Brandwundenbehandlung



Hinweise zur Behandlung nach Rauchgasexposition und zur Behandlung von Brandwunden geben die neuen Fachempfehlungen von Bundesfeuerwehrarzt Prof. Dr. Sefrin. (Foto: R. Hettler)

»Der Deutsche Feuerwehrverband ist weiterhin der Ansicht, dass die Inhalation von Kortisonen nach Rauchgasexposition medizinisch von Nutzen ist. Bei der Behandlung von Brandwunden ist die Kühlung nur in den ersten Minuten nach Eintritt der Verletzung sinnvoll; meist ist diese Maßnahme daher auf die Laienhilfe begrenzt.« So lauten Auszüge aus zwei Fachempfehlungen, die Bundesfeuerwehrarzt Prof. Dr. Peter Sefrin – teils in Zusammenarbeit mit hochrangigen Kollegen – erarbeitete. Abgedruckt sind gekürzte Versionen; die Komplettfassungen finden sich im Internet unter www.dfv.org/fachthemen (Gesundheitswesen und Rettungsdienst).

Kortisontherapie nach Rauchgasexposition

Bereits 1999 hat der Fachausschuss Gesundheitswesen/Rettungsdienst des DFV zur Gabe von kortisonhaltigen Dosieraerosolen nach Rauchgasexposition Stellung genommen. Diese werden oft routinemäßig unter der Vorstellung angewendet, dass so die Reizung der Atemwege und Lunge vermindert werden kann. Zwischenzeitlich wurden zwei neuere Präparate zur Prophylaxe des toxischen Lungenödems nach Inhalation von Rauchgasen zugelassen. Dies machte die Überprüfung der Richtigkeit und Aktualität dieser Empfehlung notwendig.

Erneut wurde eine Literaturrecherche durchgeführt, die wiederum keine hochrangige Studie hervorbrachte, die die Wirksamkeit der Kortisontherapie nach einer Rauchgasinhalation belegt. Auch die Herstellerfirmen der beiden neuen Präparate konnten keine Nachweise zur Wirksamkeit

der Therapie liefern. Der Deutsche Feuerwehrverband hält daher an seiner Position zur Gabe von inhalativen Kortisonpräparaten nach Inhalation von Rauchgasen fest:

1. Es gibt derzeit keinen Nachweis, dass die Inhalation von Kortisonen nach Rauchgasexposition medizinisch von Nutzen ist.
2. Es ist daher kein Versäumnis, derartige Patienten präklinisch nicht mit Kortison-Dosieraerosolen zu behandeln.
3. Wegen der Nebenwirkungsarmut ist die inhalative Kortisontherapie nach Rauchgasexposition allerdings auch kein Fehler, sondern kann als vertretbarer Behandlungsversuch gewertet werden.
4. Keinesfalls darf durch einen solchen Behandlungsversuch jedoch die vorrangige Therapie (Rettung aus der Rauchgasatmosphäre etc.) verzögert oder verhindert werden.

Einheitlicher Standard für die Versorgung Brandverletzter

Die Versorgung von Brandverletzten durch den Rettungsdienst stellt notfallmedizinisch insofern eine Herausforderung dar, als in der Fachliteratur und in elektronischen Medien eine Vielzahl sich teilweise widersprechender Empfehlungen zu finden sind. In der präklinischen Phase muss jedoch durch die Vielzahl der beteiligten Einsatzkräfte und die notwendige Begrenzung der vorhältbaren Ausrüstung auf eine möglichst einheitliche Vorgehensweise Wert gelegt werden.

1. Kühlung mit Kaltwasser

Die Maßnahme stellt eine Laienhilfe (= Soforthilfe) dar (maximale Dauer: zehn Minuten, Leitungswassertemperatur: zehn bis 20 °C). Bereits zwei Minuten nach Verbrennungsbeginn und damit bei Eintreffen

des Rettungsdienstes ist ein positiver Effekt nicht mehr zu erwarten. Bei mehreren Minuten zurückliegenden Verbrennungen ist eine Kühlung nicht mehr sinnvoll. Großflächige Verbrennungen und bei auf der Haut haftenden Substanzen sollte nur primär abgelöscht werden. Länger dauernde Kühlungsmaßnahmen ausgedehnter Hautbereiche sollten wegen Unterkühlung nicht durchgeführt werden.

2. Entkleiden und Säubern

Soweit wie möglich den Patienten entkleiden und säubern, ohne starke mechanische Gewalt auszuüben. Aufgrund des zu beachtenden Wärmeverlustes findet dies im Rettungswagen statt.

3. Volumentherapie

4. Wundbehandlung

Kontraindiziert sind aktiv kühlende Verfahren. Andere Spezialsysteme (z. B. Burn-Pack, Waterjel) bieten aufgrund der wissenschaftlichen Datenlage keinen Vorteil zu u. g. Vorgehen. Abdecken mit sterilen Tüchern. Diese können befeuchtet werden, aber beim Befeuchten ist je nach Witterung mit einer verstärkten Auskühlung zu rechnen, daher im Zweifel darauf verzichten, danach Wärmeschutzfolie, danach warm einpacken. Sollte der Patient bereits ausgekühlt sein, muss eine Erwärmung durchgeführt werden.

5. Wärmeerhalt

Der Wärmeerhalt ist eine der zentralen Aufgaben des Rettungsdienstes. RTW: Türen geschlossen, Heizung an. Während der Patientenversorgung kein »Walking around« zulassen. Entkleidung erst hier. Infusion vorgewärmt. »Einpacken« des Patienten.

6. Analgesie/Sedierung

7. Inhalationstrauma

8. Allgemeine Intubationskriterien

9. Indikation für primären Transport in die Verbrennungsklinik und Kriterien für Sekundärverlegung

10. Anmerkung zu Kindern

11. Schwer-Brandverletzten-Bettenverteilung

Die Organisation einer entsprechenden Behandlungsoption erfolgt über die zuständige Leitstelle.

Die Versorgung des Inhalationstraumas und das Verhalten bei Bränden sind zwei Module beim Kongress der RETTmobil 2006. Karten für die Messe gibt es auch unter www.feuerwehrversand.info (sda)

»Höchster Respekt und tiefe Dankbarkeit«: Kondolenz für Tübinger Kameraden

Nach dem folgenschweren Feuer in Tübingen hat DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt am Trauergottesdienst für die beiden getöteten Feuerwehrangehörigen teilgenommen. DFV-Präsident Kröger schrieb dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Tübingen ein Kondolenzschreiben. Im Namen der DFV-Mitgliedsorganisationen und aller Feuerwehrangehörigen in Deutschland sowie im Namen des Präsidiums und persönlich sprach er den Kameradinnen und Kameraden sowie den Angehörigen und Freunden sein tief empfundenes Mitgefühl aus.

Der DFV-Präsident schrieb an den Kommandanten Michael Oser: »Ich möchte Sie bitten, unsere Anteilnahme und Solidarität den Familien der Kameraden Andreas Mang und Kurt Schwägerle zu übermitteln. Bitte versichern Sie auch den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Tübingen unser kameradschaftliches Mitgefühl.

Wir alle haben mit großer Bestürzung das Unglück zur Kenntnis nehmen müssen. Unabhängig von den Umständen dieses Einsatzes bleibt festzuhalten, dass der Dienst in der Feuerwehr immer wieder mit unberechenbaren, nicht vorhersehbaren Risiken verbunden ist. Wir begegnen den Gefahren mit Umsicht und Erfahrung, wir

bauen auf unsere Ausbildung und Ausrüstung. Trotzdem, und das zeigt dieser folgenschwere Einsatzverlauf, bleibt immer – auch bei vermeintlichen Routineeinsätzen – ein hohes Risiko bestehen.

Andreas Mang und Kurt Schwägerle haben sich in besonderer Weise in einem gefährvollen Ehrenamt für ihre Mitmenschen und für ihre Stadt eingesetzt. Dies verdient unseren höchsten Respekt und unsere tiefe Dankbarkeit!

Wenn es einen Trost geben kann in dieser Situation, dann den, dass die Menschen in Tübingen diesen gefährvollen Dienst am Nächsten anerkennen, indem sie den Familien und Freunden von Andreas Mang und Kurt Schwägerle die bedingungslose Hilfe und Solidarität zurückgeben, die beide als Feuerwehrleute so vielen Menschen selbst gegeben haben. Darauf hoffe ich sehr!

Ganz sicher bin ich mir dessen, dass die große Familie der Feuerwehr die Angehörigen von Andreas Mang und Kurt Schwägerle jetzt trägt, unterstützt und ihnen in dieser schwierigen Zeit beiseite steht. Dafür wünsche ich allen Beteiligten Kraft und innere Stärke – insbesondere auch beim Verarbeiten dieses Unglückes. Bitte nehmen Sie dafür auch die professionelle Hilfe in Anspruch, die geboten wird.«

Dank für Hilfe bei Schneechaos

Es ist alltäglich, wenn Feuerwehrangehörige anderen Menschen helfen. Es ist eher ungewöhnlich, wenn sich jemand dafür bei ihnen öffentlich bedankt. Thomas Kubendorff, Landrat des Kreises Steinfurt in Nordrhein-Westfalen, richtet folgenden (gekürzten) Brief an alle, die beim Schneechaos engagiert geholfen haben:

»Liebe Helferinnen und Helfer!

Der plötzliche Wintereinbruch hat uns vor Augen geführt, wie abhängig unsere Gesellschaft ist. Gerade in diesen Tagen hat sich aber auch gezeigt, wie groß der Zusammenhalt in der Bevölkerung ist, wie hilfsbereit die Menschen allenthalben sind: Nachbarn rückten zusammen, Hilfskräfte aus dem gesamten Bundesgebiet eilten selbstlos und wie selbstverständlich zur Hilfe. Für das große persönliche Engagement bei der Be-

kämpfung des Schneechaos' danke ich allen Helferinnen und Helfern vom Deutschen Roten Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Arbeiter-Samariter-Bund, DLRG und der Johanniter-Unfall-Hilfe, vom THW, der Bundeswehr und aller beteiligten Feuerwehren sehr herzlich! Nimmt die Bevölkerung ihre Spuren im Alltag kaum wahr, zeigte die Krisensituation nun deutlich, wie unverzichtbar ihre stets bereite Hilfe für uns alle ist. Auch danke ich ihren Familien, die Verständnis für ihren zeit- und kräfteintensiven Einsatz im Schnee hatten.

Ausdrücklich bedanke ich mich auch bei den betroffenen Bürgern. Ich freue mich sehr, dass die sozialen Netze im Kreis Steinfurt so vorbildlich funktionieren.

Ihnen und ihren Angehörigen wünsche ich ein glückliches Jahr 2006 – ohne Katastrophen!« (sda)

Kurz gemeldet

Vereinsmanagement: aus der Praxis für die Praxis

Service für Führungskräfte – auf diesem Feld kooperiert der DFV jetzt mit der Konrad-Adenauer-Stiftung: Vom 3. bis 5. März findet im Bildungszentrum Schloss Eichholz (Wesseling/NRW) ein dreitägiges Wochenendseminar zum Themenblock Vereinsrecht, Satzung und Geschäftsführung statt. Das Seminar »Vereinsmanagement in der Praxis der Feuerwehrvereine« ist maßgeschneidert für die Feuerwehren und wird von Referenten gehalten, die über einen reichhaltigen Erfahrungsschatz verfügen. »Heute ist es wichtiger denn je, Führungskräfte in Vereinen und gemeinnützigen Organisationen gezielt juristisches und administratives Wissen an die Hand zu geben und sie so auch vor Risiken zu schützen«, erklärt Rudolf Römer, stellvertretender DFV-Bundesgeschäftsführer. Teil des Seminars sind auch praktische Übungen zu Satzungen und Satzungsänderungen, Vereinsanmeldung, Protokollen und rechtlich einwandfreien Einladungen für Versammlungen. Haftungsfragen, Vorstandswahlen und Management werden von Referenten der Konrad-Adenauer-Stiftung thematisiert. Im Teilnehmerbeitrag von 80 Euro sind Unterkunft und Verpflegung (Vollpension) inbegriffen. Die vollständigen Tagungsunterlagen können per E-Mail an andrea.wolf@kas.de oder info@dfv.org abgerufen werden. (s6)

Feuerwehr-Reitsportmeisterschaft

Dressur, Springreiten und Stilspringen, jeweils in Mannschafts- und Einzelwertung: Das sind die Disziplinen bei den 1. Offenen Deutschen Reitsportmeisterschaften der Feuerwehren. Diese finden am 23./24. September 2006 im hessischen Ortenberg (Wetteraukreis) statt. Veranstalter sind der PSV Breitenhaide, die Freiwilligen Feuerwehren Ortenberg und die hessische Landessportreferentin. Teilnahmeberechtigt sind alle im Einsatzdienst befindlichen Angehörigen einer Feuerwehr über 18 Jahre mit gültigem Dienstaussweis. Mannschaften bestehen aus vier bis sechs Personen. Anmeldeabschluss ist der 31. März 2006. Die komplette Ausschreibung gibt es im Internet unter www.kfv.wetterau.de. (sda)

Blick über den Tellerrand: Konzentrationsprozess in Finnland

In gewaltigen Schritten hat Finnland seine Feuerwehren und Rettungsleitstellen umstrukturiert: 15 Leitstellen steuern künftig die Arbeit von 22 regionalen Feuerwehrorganisationen – die 444 Kommunen des Landes haben sich im abwehrenden Brandschutz entsprechend zusammengeschlossen. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und der Feuerwehr-Ausschussvorsitzende der Innenministerkonferenz, Ministerialdirigent Günter Heiß, haben sich bei einem mehrtägigen Arbeitsbesuch vor Ort in Helsinki und Kuopio über diesen Umbruch informiert.

Hintergrund für Finnlands Strukturreform: Auf einer Fläche vergleichbar der Bundesrepublik Deutschland leben nur fünf Millionen Menschen. »Die Verhältnisse sind insofern nicht vergleichbar mit Deutschland«, sagte Kröger. Der DFV-Präsident hofft, dass zeitnah auch eine Gegenladung für die finnischen Gastgeber möglich ist. Kröger traf im Rahmen der Exkursion unter anderem auch mit Vertretern des finnischen Feuerwehrverbandes und dem Vertreter in der internationalen Jugendleiterkommission, Jari Honkanen, zusammen. Der Referent für internationale Beziehung im Innenministerium sagte, Finnland könne viel von Deutschland und vom DFV lernen. Besonders positiv würden die Möglichkeiten der Jugendarbeit zwischen beiden Staaten aufgenommen.

Feuerwehrmusik geht neue Wege

Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen ist Mitveranstalter des Musik-Festivals 2006 – Landesmeisterschaften der Spielleute NRW. Erstmals führt der LFV Nordrhein-Westfalen damit gemeinsam mit dem Volksmusikerverband und dem Landesmusikverband des Landes eine gemein-

Originelle Ideen für Musik-Innovationspreis

Bereits zum fünften Mal schreibt die Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. (BDMV) den »Innovationspreis Ehrenamt« aus. In diesem Jahr sollen Vereine und Verbände, die sich an der »Wirt!2006«-Kampagne beteiligen, ausgezeichnet werden. Mit der Aktion will die BDMV gemeinsam mit ihren mehr als 1,3 Millionen



DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (mitte) und Ministerialdirigent Günter Heiß (2. v. r.), Vorsitzender des AFKzV des AKV der Innenministerkonferenz, ließen sich bei ihrer Delegationsreise in Finnland auch die Feuerwehrschule in Kuopio erläutern. (Foto: J. Honkanen)

In Kuopio besuchten Kröger und der AFKzV-Vorsitzende Heiß auch die Feuerwehrschule und ließen sich deren Einrichtungen und das weitläufige Übungsareal erläutern. Außerdem stand die Besichtigung einer Integrierten Leitstelle auf dem Programm.

Im Konzentrationsprozess der finnischen Feuerwehren haben die Städte und Gemeinden einer Region den abwehrenden Brandschutz und den Rettungsdienst entweder einer angehörigen Kommune übertragen oder einen gemeinsamen Rechtsträger geschaffen. Investitionen werden zentral gesteuert und über Umlagen finanziert.

Für die neu geschaffenen Leitstellen, die Einsätze von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, ärztlichen und sozialen Diensten koordinieren, wurde ein völlig neues Be-

rufsbild für Disponenten geschaffen. Sie sind keiner Blaulichtorganisation mehr zugeordnet. Referent Honkanen: »An unserem 112-System wird weiterhin gefeilt.«

Der DFV-Präsident zog als Resümee: »Es ist wichtig, den Blick über den Tellerrand zu werfen und sich über so weitreichende Veränderungen vor Ort zu informieren – mit allen Folgen, Problemen und Lösungsansätzen.«

Doch die deutsche Delegation musste nicht nur schwere Kost verdauen, sondern konnte auch Anregungen zum Nachahmen mitnehmen. Kröger: »An jedem 11. Februar gibt es in Finnland einen nationalen 112-Tag. Der wird verbunden mit der Aufforderung an die Bürger, die Batterien in ihren Rauchmeldern zu wechseln – eine Kampagne, die mir vorbildlich erscheint.«

(sö)

Oberstufe können sich gleichzeitig für die Deutsche Meisterschaft im Jahre 2007 in Würzburg qualifizieren. Die Veranstaltung wird auch von der Stadt und der Feuerwehr Wülfrath unterstützt. Zeitgleich mit dem Musik-Festival findet auch das Kartoffelfest in Wülfrath statt. Dieses Fest ist auch mit einem verkaufsoffenen Sonntag verbunden. (frk)

Orten deutlich machen wollen, was ohne die Arbeit der Orchester in Deutschland fehlen würde.

Vereine und Verbände, die originelle Ideen und Veranstaltungen zu diesem Aktionstag an die BDMV senden, haben die Chance, den mit 3 000 Euro dotierten Innovationspreis zu gewinnen. Dieser wird im Rahmen der Musikmesse Frankfurt, die vom 29. März bis 1. April 2006 stattfindet, überreicht. (sg)